

Drohender finanzieller Zusammenbruch für das „La Fenice“

1995 wurde dieses herrliche Theater in Venedig durch einen Großbrand eingäschert. Man beschloss den Wiederaufbau und so stieg „La Fenice“ wie Phönix aus der Asche. Am 14. Dezember 2003 wurde es prunkvoll eröffnet und man feierte eine ganze Woche lang seine Wiedergeburt. Nach nur zwei Jahren steht das Haus nun vor dem finanziellen Ruin. Für 2006 rechnet die kaufmännische Leitung mit einem Defizit von satten drei Millionen Euro. Zwar ist das Haus bei den Aufführungen stets voll, aber die Einnahmen decken bei weitem nicht die Kosten der Verwaltung. „Die Verwaltungskosten für das Haus sind einfach zu hoch“ klagt der verzweifelte Intendant Giampaolo Vianello.

Die Gemeinde Venedig will nun dem Theater unter die Arme greifen, um einen Zusammenbruch zu vermeiden. Schuld an der Misere sind aber auch die finanziellen Kürzungen seitens der italienischen Regierung, welche diese im Rahmen eines Sparpaketes beschlossen hat.

Wiener Sofiensäle sind gerettet

Am 16. August 2001 wurden die Sofiensäle durch einen Brand zerstört. Er wurde durch Flämmerarbeiten am Dach ausgelöst. Innerhalb weniger Stunden brannte das 1846/47 errichtete ehemalige Sofienbad ab. Übrig blieben von dem geschichtsträchtigen Bau nur die denkmalgeschützten Reste des großen Saales, der für seine Akustik berühmt war, sowie die Fassade. Schon Johann Strauss Vater hat hier 1848 den Eröffnungsballett dirigiert. Im Winter diente fortan das Gebäude als Ballsaal, im Sommer als Bad.

Nach dem Brand kam es zu einem

jahrelangen Streit zwischen der Stadt Wien, dem Bundesdenkmalamt und dem Eigentümer. Dabei ging es um den Schutz der denkmalgeschützten Ruineteile. Der Kernbau (Bühnenhaus, Großer Saal und Foyer) war nämlich erst 1986 als letztes erhaltenes Wiener Tanz- und Vergnügungsetablisement der Gründerzeit unter Denkmalschutz gestellt worden. Diese jahrelangen Streitigkeiten haben nun ein Ende gefunden: Am 27. Jänner 2006 hat die Brandruine ihren Besitzer gewechselt. Käufer ist die Arwag-Holding, eine 1990 gegründete Baugesellschaft, an der die Stadt Wien mit 29 Prozent und die Immobilienstiftung der Bank Austria Creditanstalt mit 34 Prozent beteiligt ist. Die Arwag will das Projekt Wiederaufbau schon ab 2007 zügig umsetzen. Geplant ist ein Mix aus Lokalen, Gewerbe und Wohnungen, der auf dem Areal rund um die Sofiensäle entstehen soll. Die Nutzung des Großen Saales ist noch offen. Wie der Saal wiederaufgebaut wird, soll dem Vorschlag von Architekten vorbehalten bleiben. Er soll künftig multifunktional genutzt werden.

Bauliche Sanierung des Theaters in der Josefstadt scheint gesichert

Die dringend notwendige bauliche Sanierung dieses im besten Sinne bürgerlichen Theaters mit seinem treuen Stammpublikum scheint nun gesichert. Insgesamt wird die Sanierung 18,3 Millionen Euro kosten. Davon will der Bund 5,16 Millionen übernehmen. Die Stadt Wien hat sich bereit erklärt, den gleichen Betrag beizusteuern. Die Josefstadt könnte 6,1 Millionen selbst aufbringen. Offen sind somit noch 1,88 Millionen, die es gilt, durch Sponsoren aufzubringen. Günter Rhomberg, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes ist diesbezüglich sehr optimistisch und in der Josefstadt ist man naturgemäß hocheifrig. Wenn die Gelder rechtzeitig flüssig gemacht werden, könnte schon Mitte Juni mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden.



Schloss Grafenegg in Niederösterreich wird internationales Musikzentrum

Mit einem Investitionsvolumen von 13 Millionen Euro soll das im Besitz der Familie Sandór-Metternich befindliche Prachtschloss mit seinem über Jahrhunderte gewachsenen Schlosspark zum internationalen Kulturstandort werden. Diese beträchtliche Summe stellt das Land Niederösterreich für das Projekt zur Verfügung.

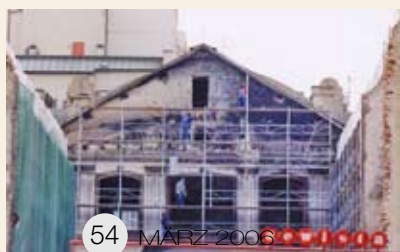
Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll präsentierte Ende Jänner dieses kühne Projekt:

Bis zum Sommer 2007 wird der historische englische Schlosspark renoviert und mit einer Open-Air-Bühne ausgestattet, die in ihrer Architektur außergewöhnlich ist.

Nach Plänen von Marie-Therese Harnoncourt und Ernst Fuchs (ARGE the next ENTERprise-architects) wird sich diese Bühne als zeitgenössische Interpretation eines offenen Gartenpavillons darstellen, wobei das Bühnendach wie ein „Wolkenturm“ in den Himmel ragen wird. Diese Freiluftbühne muss mit natürlicher Akustik auskommen, sie bildet also sowohl einen akustischen als auch einen perspektivischen Raum. Der obere Teil des Turmes ist akustisch wirksam und wird von dem bekannten Münchner Akustik-Experten Prof. Müller für die zu erwartenden Anforderungen optimiert. Das Open-Air-Areal wird Sitzplätze für 1.650 Besucher erhalten.

Darüber hinaus ist die Errichtung einer neuen Konzerthalle vorgesehen. Sie wird zwischen der alten Reitschule und der Schlosstaver-

Die geplante Open-Air-Bühne mit dem markanten Bühnenturm der ARGE the next ENTERprise-architects



ne nach Plänen der Dortmunder Architekten Matthias Schröder und Ralf Schulte-Ladbeck entstehen. Diese Architekten haben schon in ihrer Heimatstadt ein Konzerthaus gebaut, welches zu den zehn besten Konzertsälen der Welt zählt. Sie waren bemüht, „eine Lösung zu finden, bei der das Neue die vorhandene Bausubstanz nicht schwächt oder gar in den Schatten stellt, sondern sich kongenial einfügt und als Verstärker wirkt“. Gläserne Gänge werden den Neubau mit dem historischen Bestand verbinden und ein überdachter Foyerbereich wird die Besucher vor sommerlichen Regengüssen schützen. Auch hier wird Prof. Müller für optimale Akustik sorgen. Eröffnet wird das neue Kulturzentrum im Spätsommer 2007 – nach den Salzburger Festspielen – mit einem Musikfestival unter der Leitung von Rudolf Buchbinder.

Theater an der Wien im Stagione-Betrieb

Am 27. Jänner 2005 nahm das Theater an der Wien mit der Premiere von Mozarts „Idomeneo“ seinen Betrieb als Wiens drittes Opernhaus auf. In Wien wird man damit einen neuen Typus des Opernbetriebs kennenlernen. Im Unterschied zum Repertoiretheater gibt es kein fixes Ensemble, sondern es wird für jede Neuproduktion ein neues Ensemble zusammengestellt und engagiert. Das ist zwar teuer, garantiert aber für jede Aufführung einer Produktion die gleiche Besetzung und damit auch eine gleich bleibende Qualität. Das bedeutet aber auch, dass das Haus nicht täglich bespielt werden kann, sondern maximal an 80 Tagen im Jahr. Denkt man daran, dass das Theater an der Wien als das Mekka des Musicals seit Jahrzehnten täglich ausverkauft war, so stimmt einem der Gedanke an die finanzielle Zukunft des Theaters schon nachdenklich. Intendant Roland Geyer strahlt jedenfalls Optimismus aus und plant sechs bis acht neue Produktionen pro Jahr, für die er Topdirigenten und Topregisseure verpflichten will.

„Mozarthaus Vienna“ in neuem Glanz eröffnet

Pünktlich am 250. Geburtstag des genialen Komponisten öffnete jenes Haus, in dem Mozart von 1784 bis 1787 wohnte, nach einer gelungenen Generalsanierung wieder seine Pforten. Mozart bewohnte in Wien einige Wohnungen. Die luxuriöseste jedoch in der Domgasse 5, gleich hinter dem Stephansdom, mit vier Zimmern, zwei Kabinetten und Nebenräumen, ist die einzige noch erhaltene seiner Wohnungen. Hier verbrachte er wahrscheinlich die glücklichsten Jahre seines Lebens und hier komponierte er unter anderem die Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Auf rund 1.000 Quadratmetern entstand in sechs Etagen des Hauses – bis tief unter Straßenniveau – ein Mozart-Erlebniszentrum, in dem das Leben und Werk des Künstlers gewürdigt werden. Für den Besucher beginnt der Rundgang im dritten Stock, wo ihm die Lebensumstände und die Zeit Mozarts in Wien nahe gebracht werden: Seine Wohnungen, seine Freunde und Gönner, seine Beziehung zu den Freimaurern und auch seine Spielgemeinschaft. Der Mozartpfad führt den Besucher im zweiten Stock in die unsterblichen Kompositionen des Genies ein. Mit modernen Tricks wird da zum Beispiel die „Zauberflöte“ zur multimedialen Zauberwelt. Schließlich gelangt man in den ersten Stock – die



Fotos: © Mozarthaus Vienna/David Peters



Der Innenhof des Mozarthauses ist typisch für die damalige Zeit

Belle Etage – die eigentliche Wohnung Mozarts. Hier liegt der Fokus auf jenen zweieinhalb Jahren, die er hier verbrachte. Da man nicht weiß, wie Mozart hier tatsächlich logierte, hat man sich damit begnügt, die einzelnen Räume geschmackvoll und durchdacht

einzurichten. Die Besucher sollen in vielen Details vor allem das Ambiente – die Türen, Holzfußböden und Möbel – unmittelbar spüren. Man will so die Phantasie der Besucher beflügeln. Ein Café im Erdgeschoss, ein Museumsshop und ein Veranstaltungsbereich im



Eines der Zimmer in Mozarts Wohnung im ersten Stock – zum „Figaro-Raum“ umgestaltet

Keller des Hauses komplettieren das Mozarthaus. Der Veranstaltungsbereich liegt 8,5 Meter unter dem Straßenniveau und hier entstand ein Veranstaltungssaal mit einer außergewöhnlichen Akustik, der 100 Personen Platz bietet. Das Mozarthaus ist täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.



Fotos: © Mozarthaus Vienna/David Peters



Verschiedene Multimedia-Installationen entlang des Mozartpfades



Festspielhaus Bregenz zeigt bereits sein neues Gesicht

Seit einigen Tagen zeigt das Festspielhaus Bregenz erstmals sein künftiges, modernes Gesicht: Die Glasfassade des neuen Eingangsbereiches ist bereits fertig gestellt. Sie ermöglicht eine Öffnung des Hauses und schafft einen sanften Übergang von innen nach außen. Das Gerüst vor dem Eingangsbereich wurde bereits abgebaut. Nun ist das neue Aussehen des Festspielhauses erstmals wirklich sichtbar. Statt auf graue Betonmauern gehen Festspielhaus-Besucher künftig auf eine lichtdurchflutete Glasfassade zu – am Tag sonnenbestrahlt, in der Nacht hell erleuchtet. Der Eingangsbereich, früher kaum sichtbar, wird künftig von einem in den Vorplatz ragenden Bauteil deutlich markiert. „Der Eingangsbereich, ja das ganze Haus hat ein offenes, einla-

dendes Gesicht bekommen“, zeigt sich der Vorsitzende der Projektkommission, Festspiel-Vizepräsident Wilhelm Muzyczyn, begeistert. Jedes zweite Feld der Glasfassade ist als Tür ausgeführt, lässt sich also öffnen. Durch die Glasfassade erhalten nicht nur Gastronomie, Eingangshalle und Ticket-Center im Erdgeschoß, sondern auch die darüber liegenden Veranstaltungsräume

viel Tageslicht. Bis zur Eröffnung am 7. Juli 2006 steht nun vor allem der Innenausbau des Hauses auf dem Programm. Dort wird unter anderem die gesamte Haus- und Bühnentechnik von Grund auf modernisiert, auch der Große Saal wird komplett erneuert. Sowohl der enge Zeitplan als auch der Kostenrahmen von maximal 40 Millionen Euro konnten bisher eingehalten werden.



Foto: PZ, Pressearbeit/Wolfgang Pendl

Theatertod in Wien: Aus für das „Kosmos-Theater“

Nachdem die Subventionsverhandlungen mit dem Wiener Kulturamt gescheitert sind, hat die Theatermacherin Barbara Klein die Geduld und auch den Mut verloren und die Schließung des Theaters angekündigt. Es ging konkret um die Verdoppelung der Betriebssubvention von derzeit 363.000 Euro bis zum Jahre 2009. Damit verliert Wien ein Haus, das mit seinem akzentuiert feministischen Programm wesentlich zur Vielfalt des Angebotes beigetragen hat. Aus dem Kosmostheater wird nun ab Herbst 2006 ein Veranstaltungsort für noch nicht näher definierte Events, die der neue Mietinhaber veranstalten will.

Köpplinger folgt Pfliegerl als Intendant des Klagenfurter Stadttheaters

Der 42-jährige in Wien geborene Josef E. Köpplinger wurde am 20. Jänner vom Theaterausschuss einstimmig zum Nachfolger von Intendant Dietmar Pfliegerl bestimmt, der mit Ende der Spielsaison 2006/2007 das Stadttheater Klagenfurt verläßt. Mit Köpplinger erhält das Stadttheater einen Intendanten, der sowohl Musiker als auch Regisseur ist. Er studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, an der Lee Strassberg School in New York, an der Covent Garden Musical School und in Paris. Seit 1990 ist er als freischaffender Regisseur tätig und arbeitete an den Berliner Kammerspielen, im Manchester National Theatre, am Wiener Volkstheater und dem Grazer Opernhaus. Seit 2004 ist er Intendant am Theater in St. Gallen. Der neue Intendant will neben dem Schauspiel auch qualitativ hochwertige Musical- und Operettenproduktionen anbieten. Für eine Kooperation mit der Seebühne zeigt er sich durchaus offen.

